

Die Riesen im Inneren bekämpfen – Teil 30

Widerstehe Deiner Unversöhnlichkeit – Teil 3

5 Schritte, um der Unversöhnlichkeit zu widerstehen

1.Überdenke die Situation!

Warum hegen die meisten Menschen Unversöhnlichkeit gegen andere? Die Antwort auf diese Frage mag Dich überraschen. Die Ärzte glauben, dass die Unversöhnlichkeit bei den Menschen ein Empfinden der Überlegenheit über die Personen erzeugt, gegenüber denen sie Groll empfinden. Ständig an der Missetat, welche diese Person begangen hat, festzuhalten, verschafft dem Unversöhnlichen ein Gefühl der Erhabenheit über diese Person. Menschen, die wenig von sich selbst halten, neigen häufig zur Unversöhnlichkeit, weil diese ihnen einen UNGESUNDEN Weg aufzeigt, wie sie sich in der Hack-Ordnung scheinbar eine bessere Position verschaffen können.

Unversöhnlichkeit versetzt einen zornigen Menschen auf den Richterstuhl, auf dem er mit dem Hammer zuschlagen kann. Sie macht ihn gleichzeitig zum Richter und zum Vollstrecker. Die Unversöhnlichkeit vermittelt dem Menschen eine Art von Macht, wenn dieser in seinen Fantasien die Hinrichtung seines Feindes immer wieder durchspielt, von der er glaubt, dass sie gerechtfertigt sei. Mit jeder neuen Episode, die er sich dabei ausmalt, wird die Geschichte für ihn besser. Der Übeltäter erscheint dabei immer scheußlicher, und die ausgemalte Bestrafung fällt von daher umso härter aus. Dabei denkt man: „Diese Person soll genau das bekommen, was sie verdient hat!“ Jemand hat einmal gesagt, dass die Fantasien der Verbitterung Menschen ein neurotisches Vergnügen bereiten, das sogar mit religiösem Stolz verbunden sein kann. Sie halten sich dann für etwas Besseres und fühlen sich sehr mächtig.

Das Erste, das Du dagegen tun kannst, ist, die ganze Sache neu zu überdenken und Dir dabei folgende Fragen zu beantworten:

- Ist das die Art von Leben, die Du führen willst?
- Ist das die Richtung, in welche Du Deine Gedanken projizieren willst?
- Ist das der richtige Gebrauch Deiner emotionalen Energie?

Ein wenig rationales Denken kann eine große Heilwirkung im Hinblick auf falsch platzierte Unversöhnlichkeit haben.

2.Schreibe die Situation auf!

Eine der nützlichsten Gaben, die Gott uns gegeben hat, ist das Talent mit

Papier und Stift umzugehen. Wir können unsere Gebete und unsere Erinnerungen aufschreiben und Andere trösten. Wir können aber auch unsere Gedanken und Gefühle auf diese Art und Weise ordnen.

Es ist interessant zu versuchen, einem Kleinkrieg auf den Grund zu gehen. Historiker waren fasziniert von der berühmten Hatfield-McCoy-Fehde. Dabei handelte es sich um einen blutigen Konflikt, der zwischen 1878 und 1891 in einem abgelegenen Tal der Appalachen zwischen zwei Großfamilien stattfand und in dessen Verlauf mehr als ein Dutzend Menschen starben. Er ging über Generationen hinweg. Am Ende wusste niemand mehr genau, was diesen Kleinkrieg eigentlich ausgelöst hatte. Jeder erzählte dazu eine andere Geschichte, obwohl sie eigentlich eindeutig war. Die Fehde hatte sich an einem Schwein entzündet, das auf einer Weide Floyd Hatfields herum lief, von dem aber Randolph McCoy behauptete, es sei aus seinem Stall entlaufen. Einer der zwei ursprünglichen Patriarchen, „Ol'Randell“ McCoy, verlor deswegen fünf seiner Kinder, allesamt wurden niedergeschossen. Er wurde vor Kummer darüber beinahe verrückt und war bekannt dafür, dass er die Straßen von Pikeville in West Virginia entlang lief und jedem, der ihm zuhörte, die Geschichte erzählte. Sein Gegner, „Devil Anse“ Hatfield, kämpfte mit seiner Schuld und seinem schlechten Gewissen im Hinblick auf diesen Kleinkrieg. Obwohl er „Teufel Anse“ genannt wurde, wandte er sich schließlich an Gott, legte seine Verbitterung zur Seite und ließ sich im Wasser von Island Creek taufen.

Manchmal sind wir zu einem Kampf bis zum Tod bereit für eine Sache, die wir noch nicht einmal mehr artikulieren können, wenn wir uns damit nur in Szene setzen können. Es gibt Familien, in denen immer noch kranke Gefühle vorherrschen, obwohl die Ursache des Konflikts schon längst in Vergessenheit geraten ist und die ursprünglichen Gegner inzwischen verstorben sind.

Deshalb ist es das Beste, die Situation aufzuschreiben. Bring alle Deine Gefühle zu Papier. Dann kannst Du sie Dir im Licht betrachten. Du wirst überrascht sein, was Du da siehst. Es könnte sich nämlich herausstellen, dass die Angelegenheit, die Person und die Situation die gesamte Gefühlsenergie gar nicht wert ist, die Du darin investiert hast. Oft stellt es sich heraus, dass die Feinde in unserer Umgebung gar nicht wissen, was sie tun.

Wörter sind eine Methode, um die vagen und gestaltlosen Emotionen zu präzisieren. Sie kristallisieren sich aus unseren Gedanken heraus und zeigen uns auf, was darunter liegt. Das ist so ähnlich wie bei dem kleinen Jungen, der sich in der Dunkelheit fürchtet. Er ist fest davon überzeugt, dass jemand seine Nase aus der Toilettentür streckt. Und dieses „Gespenst“ kommt ihm von Nacht zu Nacht immer schrecklicher vor. Doch wenn seine Eltern ihm bei Licht zeigen, um was es sich dabei handelt, nämlich um einen alten

Bademantel, und zwar der mit dem großen Vogel darauf, ist er beruhigt. Davor braucht man doch keine Angst zu haben!

Genauso ist es auch, wenn Deine Verbitterung aus der Dunkelheit ans Licht kommt. Der beste Weg ist, die Situation in aller Aufrichtigkeit und Gründlichkeit niederzuschreiben.

Charlie Shedd und seine Frau hatten eine heftige Auseinandersetzung, und er verließ das Haus. Als er zurückkam, hing ein Zettel am Kühlschrank, auf dem geschrieben stand: „Lieber Charlie, ich hasse dich. In Liebe, Martha.“ Sei genauso ehrlich. Beginne Deine Ausführungen mit den Worten: „Ich empfinde ein Gefühl von Unversöhnlichkeit, weil ...“ Dann füge jedes einzelne Detail hinzu, und wenn Du mit Deinem Bericht fertig bist, dann lies ihn laut vor. Schau ihn Dir einige Zeit später noch einmal an und lies ihn erneut laut vor. Bist Du jetzt immer noch unversöhnlich?

3.Arbeite die Situation aus!

Ein Ehepaar schaffte es bis zur Goldenen Hochzeit. Bei der Feier fragte sie jemand, was ihr Geheimrezept sei. Da antwortete der Ehemann: „Als wir heirateten, haben wir eine schlichte Vereinbarung getroffen. Wenn meine Frau etwas quält, sollte sie geradeheraus darüber mit mir reden und dann die Angelegenheit aus ihrem Gedächtnis streichen. Was mich anbelangt, sollte ich, wenn mich etwas ärgert, nach draußen gehen und einen Spaziergang machen. Ich denke, du kannst dir vorstellen, dass ich den Erfolg meiner Ehe der Tatsache zu verdanken habe, dass ich sehr viel Zeit an der frischen Luft verbracht habe.“

Offensichtlich hatte er nicht ganz Unrecht. Es muss etwas gesagt werden im Hinblick auf gute, körperliche Betätigung. Es gibt keine voll wirksame körperliche Lösung für ein geistiges Problem. Darüber müssen wir uns klar sein. Doch ein wenig Schweiß ist bei starken Empfindungen sehr nützlich. Er nimmt dem frischen Ärger die Schärfe. Dabei kann man sogar einen Ausweg finden. Er kann zu einem Ventil werden, damit die Bitterkeit nicht überhand nimmt. Sitze nicht in einem dunklen Raum und grüble vor Dich hin! Geh nach draußen, mach einen ausgiebigen Spaziergang oder jogge! Schwitze dabei etwas von Deinen Emotionen heraus!

4.Sprich Dich aus!

Du kannst Deine Gefühle einem engen Freund anvertrauen oder sie mit Deiner Familie besprechen. Doch bitte versäume es nicht, Deine Emotionen dem Einen einzugestehen, Der Dich am meisten liebt und Der die Macht hat, Dich, Deinen Geist und Dein Herz komplett zu erneuern. Geh zum HERRN und erzähl Ihm alles! Nimm dazu Deinen Bericht zur Hand, egal wie viele

Seiten Du da zusammen geschrieben hast – selbst wenn die Akte so dick wäre wie das Buch „Krieg und Frieden“ mit seinen 1599 Seiten. Das ist völlig in Ordnung. Der HERR schläft nicht. ER wird sich jedes Wort davon anhören.

Sei Gott gegenüber so aufrichtig, wie Du es auf dem Papier warst. Das wird für manche Leute schwer sein, die ihr frommes Sonntagsgesicht aufsetzen, bevor sie zu Gott beten. Es ist gut, Seine Heiligkeit anzuerkennen; doch es ist ebenso wichtig, im Gebet authentisch zu sein. Was immer für Emotionen gerade in Dir hochkommen, bringe sie vor den HERRN, wie zum Beispiel:

- Wut
- Reue
- Verzweiflung
- Trauer
- Besorgnis

Komm zu Ihm, so wie Du bist. Es ist nicht so, dass Du irgendetwas vor Ihm verbergen kannst – absolut gar nichts! Es gibt kein einziges Haar auf Deinem Kopf, das Er nicht kennt. Da ist kein einziges Molekül im Wunderwerk Deines Körpers, das Er nicht dort hinein gegeben hat.

Hebräer Kapitel 12, Verse 15-16

15 Und achtet (sorgfältig) darauf, dass nicht jemand die Gnade Gottes versäumt, dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwächst und Unheil anrichtet und viele durch diese befleckt werden, 16 dass nicht jemand ein Unzüchtiger oder ein gottloser Mensch sei wie Esau, der um einer Speise willen sein Erstgeburtsrecht verkaufte.

Was ist damit gemeint, „die Gnade Gottes zu versäumen“? Denjenigen, die Unversöhnlichkeit in ihren Herzen tragen, fehlt es an Gnade. Sie müssen sich Gott nähern und das wiedererlangen, was sie verloren haben, weil Er die EINZIG WAHRE Quelle ist. Seine Gnade und Vergebung zu erfahren, bedeutet auch gleichzeitig, seine eigene Barmherzigkeit im Hinblick auf Andere zu entdecken. Andernfalls leben wir immer noch nach den Spielregeln dieser Welt. Wir führen weiter unser „Hauptbuch“ und zählen jedes kleinste verletzende Wort und jede Missetat von Anderen gegen uns.

Da gibt es die Geschichte von zwei Männern, die durch den Dschungel von Burma zogen. Der eine war ein Tourist, der andere ein ortsansässiger Missionar. Sie kamen zu einem winzigen, trüben Teich, und das Wasser ging ihnen bis zum Hals, als sie ihn durchquerten. Als die beiden es bis ans andere Ufer geschafft hatten, waren sie über und über mit Blutegeln übersät – an den Armen, an den Beinen und auf dem Oberkörper bis zum Rumpf. Der Besucher versuchte verzweifelt diese Parasiten abzupfen. Doch der

Missionar sagte: „Nein, mach das nicht! Wenn du urplötzlich einen herausziehst, wird ein Teil dieser Kreatur unter deiner Haut bleiben. Dann wird sich die Wunde infizieren, und du wirst in einer noch schlimmeren Verfassung sein als jetzt.“ „Und was kann ich sonst machen?“, fragte der Tourist völlig verzweifelt. „Wir müssen dich in ein Balsam-Bad stecken und das so schnell wie möglich. Wenn du auf diese Weise eingeweicht wirst, werden die Blutegel dazu veranlasst, ihre Haken herauszuziehen. Und so wirst du von diesen Parasiten befreit.“

Unversöhnlichkeit ist der Blutegel, der sich in Deinem Herzen einnistet. Du kannst ihn nicht herauszupfen und loswerden, indem Du eine Entscheidung triffst, ein Buch liest oder irgendeine andere Aktion unternimmst. Du weißt aus Erfahrung, dass dazu mehr erforderlich ist. Denn diese Gefühle haben ihre Haken in Dich geschlagen.

Aber es gibt etwas, was Du dagegen tun kannst: Du kannst ein Luxusbad in der Gnade Gottes nehmen. Dabei beginnen sich eine Menge Festungen in Deinem Geist aufzulösen. Wenn Du über die Vergebung nachdenkst, die Gott Dir gewährt hat, dann fängt Dein ganzer Groll an, sich in Nichts aufzulösen. Wenn Du die Wunder Seiner reinigenden Gnade spürst, dann setzt Du Dich immer wieder in dieses Bad, bis das Wasser hochsteigt und sogar überfließt. Es geht dann auf alle Menschen in Deiner Umwelt über, sogar auf Deine Gegner, Rivalen und Feinde. Und plötzlich ist die Angelegenheit, die Dich so zornig und unversöhnlich gemacht hat, es nicht mehr wert, ihr überhaupt noch Beachtung zu schenken.

Es läuft alles auf eine einfache Schlussfolgerung hinaus: Wir können verzeihen, weil Gott uns vergeben hat. Wenn Du Gottes Vergebung für Deine Sünden nicht angenommen hast, dann hast Du Schwierigkeiten damit, Anderen zu verzeihen. Die Folge ist, dass Du weiterhin in Dein „Hauptbuch“ starrst; etwas Anderes bleibt Dir nicht übrig. Doch wenn Du den Weg der Gnade gefunden hast, entdeckst Du, wie herrlich und bereichernd das Leben sein kann, wenn Du keine Strichliste mehr führst.

Sprich mit Gott! Bitte Ihn, Dir zu helfen, die Tiefen Seiner Liebe, Seiner Barmherzigkeit, Seiner Gnade und Vergebung zu sehen. Bitte Ihn, Deinen Kelch damit zu füllen. Anschließend nimm Dir Zeit, Ihm gegenüber Deine Dankbarkeit dafür auszudrücken, dass Er dies für Dich bewirkt. So bekommst Du ein Gefühl dafür, dass der Fluch gebrochen ist. Du wirst bei dieser Gnadenflut keine Unversöhnlichkeit mehr spüren.

Aber es gibt noch etwas, was Du tun kannst.

5. Gib die Unversöhnlichkeit vollständig auf!

Denke immer daran, dass Du diese leidige Angelegenheit vergessen willst. Zwei kleine Jungs gerieten in Streit, als sie mit Ball und Handschuh „Fangen“ spielten. Einer dieser beiden lief zu seiner Mutter und sagte, dass er mit Bobby nichts mehr zu tun haben wollte. Dennoch griff er am nächsten Tag wieder zu Ball und Handschuh und sagte zu ihr: „Ich gehe rüber zu Bobby.“ Seine Mutter erwiderte überrascht: „Ich dachte, du wolltest nie wieder etwas mit ihm zu tun haben?“ Da meinte Johnny: „Oh, Bobby und ich sind gut im Verzeihen.“

Sei ebenso ein großzügiger Vergeber. Stell Dir vor, dass Du ein Sammelwütiger gewesen bist, aber nun eine riesige Mülltüte nimmst und allen Unrat aus Deinem Erinnerungsspeicher entsorgst. Eine kleine, punktuelle Amnesie hat noch niemandem geschadet, sondern könnte Dir in Wahrheit eine Menge Elend ersparen.

Wenn Du zornig auf Deinen Chef bist, dann ist es so, als würdest Du ihn die ganze Zeit auf Deinem Rücken tragen und zwar überall, wo Du hingehst. Wenn Du darüber hinaus auch noch wütend auf Deine Schwiegermutter bist, dann hast Du sie ebenfalls im Nacken sitzen. Was glaubst Du, wie viele Personen Dein Rücken aushält? Mit der Zeit wird diese Last unglaublich schwer. Es läuft sich viel leichter, wenn Du diese Bürden allesamt loslässt.

Im „Vater unser“ wird „Vergebung“ zwei Mal erwähnt: „Und **vergib** uns unsere Schuld, wie auch wir **vergeben** unsern Schuldigern.“ Anschließend betont Jesus Christus ausdrücklich:

Matthäus Kapitel 6, Verse 14-15

14 „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater sie auch euch VERGEBEN; 15 wenn ihr sie aber den Menschen nicht VERGEBT, so wird euer Vater euch eure Verfehlungen auch nicht VERGEBEN.“

Wenn Du im Gebet zum himmlischen Vater kommst, dann solltest Du Dich von Deiner Groll-Last befreien. Und anschließend machst Du dasselbe, wenn Du in die Welt hinausgehst. Wandle im Licht, und genieße Deinen Glaubensweg voller Freude. Nur so kommst Du am besten voran.

Das Hauptmerkmal der Kinder Gottes ist nach wie vor, dass sie für ihre Feinde beten und ihnen Gutes tun, also Böses mit Gutem vergelten. Sie kämpfen auch nicht darum, eine bessere Stellung zu haben, sondern versuchen in Frieden mit ihrer Umwelt zu leben. Allen Widrigkeiten zum Trotz ist Gott das Zünglein an der Waage der Gerechtigkeit und hat einen Weg gefunden, uns zu vergeben. Das schafft eine wunderschöne Beziehung zwischen Dir und Gott und zwischen Dir und Deinen Mitmenschen.

Möchtest Du nach dieser Norm der Gnade und Vergebung leben? Dann lass all Deinen Groll gegenüber Anderen los.

Epheser Kapitel 4, Vers 32

Zeigt euch vielmehr gütig und herzlich gegeneinander, und vergebt einer dem Anderen, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat!

Ich halte Corrie_ten_Boom für die bemerkenswertesten Christin des 20. Jahrhunderts. Ihr Leben fasziniert und inspiriert mich. Vor einiger Zeit hatte ich die Gelegenheit, durch die Niederlande zu reisen und mir anzuschauen, wo sie aufgewachsen ist. Du erinnerst Dich, dass sie einen hohen Preis dafür bezahlt hat, Juden in ihrem Haus in einem Verschlag zu verstecken, in der Zeit, in welcher diese von den Nazis verfolgt wurden. Corrie und ihre Schwester Betsy kamen deswegen in das Konzentrationslager in Ravensbrück, wo Betsy starb.

Als Corrie befreit wurde, hatte sie keine Familie mehr. Daraufhin beschloss sie, dass die Welt nun ihre Familie sein sollte. Die Gräueltaten der Deutschen waren tragisch genug – doch nach Corries Einschätzung würde die Sünde der Unversöhnlichkeit der Überlebenden diese Tragödie nur auf die zukünftigen Generationen übertragen. Irgendwo hat alles einmal ein Ende, und jemand muss sagen: „Nie wieder!“ So entschied sich Corrie dafür, in der Welt herumzureisen und Gnade, Vergebung und bereitwilliges Vergessen zu predigen.

Eines Tages sprach Corrie ten Boom in München. Sie erkannte sofort den Mann, der aus dem Zuschauerraum nach vorne kam, um sie zu begrüßen. Wie konnte sie ihn vergessen? Er war der Wärter, der die Frauen beim Duschen beobachtete und verspottete. Er war es auch, der seine Schwester Betsy brutal misshandelt und ihren Tod mitverschuldet hatte.

Jetzt stand genau dieser Mann vor Corrie, doch er erkannte sie nicht. Er sagte zu ihr: „Gnädiges Fräulein, es ist so wunderbar, dass Jesus Christus uns all unsere Sünden vergibt. Es ist genauso, wie Sie sagen. Sie haben das Konzentrationslager Ravensbrück erwähnt. Ich war dort Wärter, doch ich bin in jenen Tagen Christ geworden. Ich weiß, dass Gott mir vergeben hat. Aber ich würde die Vergebung auch gerne aus Ihrem Munde hören. Gnädiges Fräulein, wollen Sie mir vergeben?“

Genauso wie der Journalist Morrieaux stand Corrie da und war bei dem Wort „vergeben“ wie gelähmt. Sie hatte diesen Mann nur als Monster kennen gelernt. Etwas in ihrem Inneren sagte, dass sie ihm nicht vergeben könne. Er hatte sie Tag für Tag beschämt und gepeinigt, und er war dafür verantwortlich, dass sie einen unvorstellbar langen Alptraum durchleben musste. Betsy, ihre geliebte Schwester, war unter seinen Händen gestorben.

Jetzt empfand sie tiefe Reue über ihre Gedanken. Wie konnte sie hier so leidenschaftlich etwas predigen, was sie selbst nicht praktizieren konnte? In diesem Moment kam ihr nur noch das Eine in den Sinn: Sie blickte zum Himmel empor und betete still: „Vergib mir, himmlischer Vater, meine Unfähigkeit, verzeihen zu können.“

Augenblicklich begann sich alles zu verändern. Sie begann, die machtvolle Empfindung von Gottes Vergebung zu spüren, wie sie durch ihren Körper zog. Sie konnte sich später nicht mehr daran erinnern, wie es geschah. Aber sie merkte, dass sie die Hand des alten Wärters umklammerte, diese festhielt und zu ihm sagte: „Dir sei vergeben!“ Auf diese Weise wurde der Mann völlig befreit, aber nicht nur er, sondern auch Corrie selbst. Sie fühlte, wie die Last der Unversöhnlichkeit von ihren Schultern abglitt.

Das Leben ist um vieles leichter, wenn wir es Gott erlauben, so etwas für uns zu tun. Wenn wir uns nicht von belangloser Unversöhnlichkeit verblenden lassen, dann ist die Welt für uns:

- Heller
- Ihre Farben sind lebendiger
- Mit viel mehr Freude erfüllt

Das ist eine Lektion, welche die säkulare Welt niemals lernen wird. Unversöhnlichkeit sorgt dafür, dass:

- Familien auseinanderbrechen
- Gemeinschaften durch Gewalt zerrissen werden
- Ganze Völker oder Länder über Generationen hinweg Krieg führen

Die Unversöhnlichkeit verbeißt sich mit ihren Zähnen in die Seelen unserer Mitmenschen, so dass deren Leben, welches eigentlich produktiv und gesegnet sein sollte, vom selbstzerstörerischen Hass verzehrt wird. Sie hält uns davon ab:

- Die Güte Gottes kennen zu lernen
- Gläubige Eltern zu sein
- Treue Gotteskinder zu sein
- Gute Nachbarn zu sein

Solch einen Lebensstil müssen wir uns nicht zumuten. Um so etwas zu verhindern, brauchen wir Gott nur darum bitten, uns von den Fesseln unseres „Hauptbuches“ zu befreien.

Wir haben dieses Kapitel damit begonnen, eine Geschichte von Charles Dickens zu erzählen. Es gibt aber noch die Weihnachtsgeschichte von demselben Autor, bei der es um einen Mann namens Ebenezer Scrooge geht,

der von jeder Art von Unversöhnlichkeit verdorben war gegenüber seinem Vater, seiner Verlobten und gegenüber allem und jedem. In der Nacht zum 25. Dezember jedoch erhält er unerwarteten Besuch. Der Geist seines vor sieben Jahren verstorbenen Geschäftspartners Jacob Marley sucht ihn auf, um ihn vor einem schrecklichen Schicksal zu warnen. Die schaurige Erscheinung ist an eine lange, schwere Eisenkette an „Hauptbücher“ gefesselt. Jene Kette die er sich mit seiner Hartherzigkeit, seiner Gier und seinem Geiz im Leben selbst geschmiedet hat. Marley bietet Scrooge nun eine Möglichkeit an, sich zu bessern und seine eigene, jetzt noch unsichtbare Kette abzustreifen. Dazu werden ihn drei Geister aufsuchen.

- Wie viele „Hauptbücher“ schleppst Du mit Dir herum?
- Möchtest Du Jesus Christus nicht erlauben, dass Er sie zu Deinem Besten abschlägt?

Dann schmeiß die „Hauptbücher“ weg und geh Deinen Glaubensweg befreit und mit leuchtendem Herzen. Nun wirst Du in einer Atmosphäre der Gnade und Freude leben, von der Du niemals geglaubt hast, dass sie möglich wäre.

Überwinde Deine Unversöhnlichkeit! Verbanne jede Form von Verbitterung! Lebe nach dem befreienden Gesetz der Gnade Gottes und denke immer an Vergebung!

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)

